

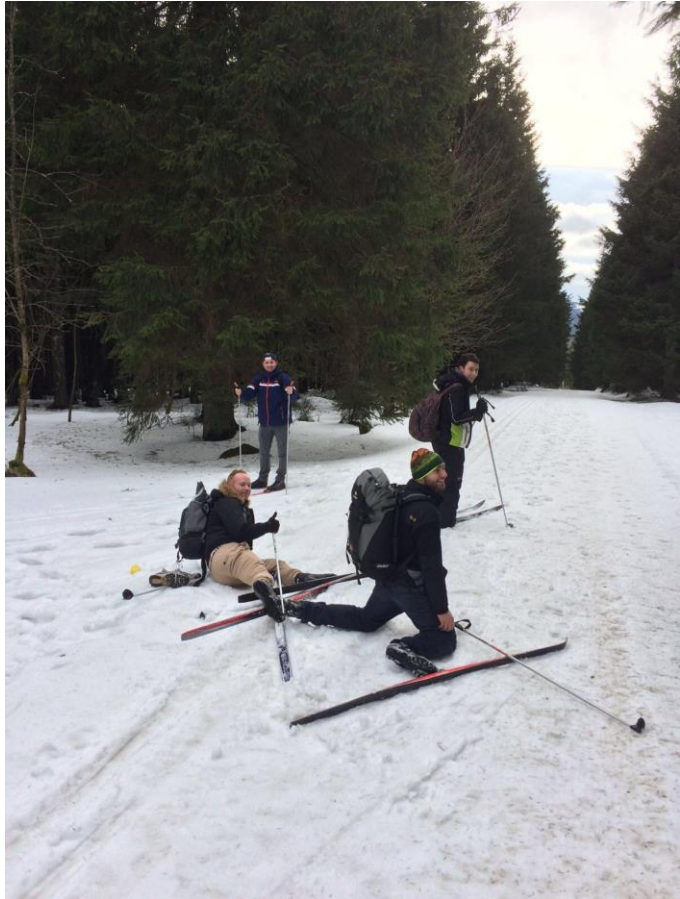
Geschichte in der Spur am 27./28.02.2017 – Exkursionsbericht

Am 27. Februar 2017 sollte sie stattfinden, die Exkursion *Geschichte in der Spur 2017*. Nachdem in den Wochen zuvor von sibirischen Schneefällen im Harz berichtet wurde, war eigentlich alles angerichtet für eine erfolgreiche Skilanglauf-Exkursion. Dies sollte nicht der letzte Irrtum der Exkursion bleiben.

Nachdem wenige Tage zuvor bereits von Tauwetter die Rede war, sah es am Vortag noch schlechter aus, also wurde am Vorabend der Exkursion die Planung kurzfristig umgeworfen. Anstatt am Soldatenfriedhof Oderbrück sollten wir uns um 14 Uhr beim Skiverleih am Torfhaus mit Herrn Ploenus treffen, währenddessen wollte Herr Steinbach vorfühlen, ob aus der Skifahrt nicht eher eine Wanderung werden musste. Die erste Ernüchterung erreichte uns dort: Der Skiverleih hatte geschlossen. Unterdessen erreichte uns die Nachricht von Herrn Steinbach, der optimistisch berichtete: „Die Bedingungen sind gut!“. Wir fuhren also mit Herrn Ploenus und insgesamt sechs Studierenden nach St. Andreasberg zum Skiverleih. Dort erreichte uns die nächste Ernüchterung: Bis 15 Uhr befand sich dieser Verleih in der Mittagspause.

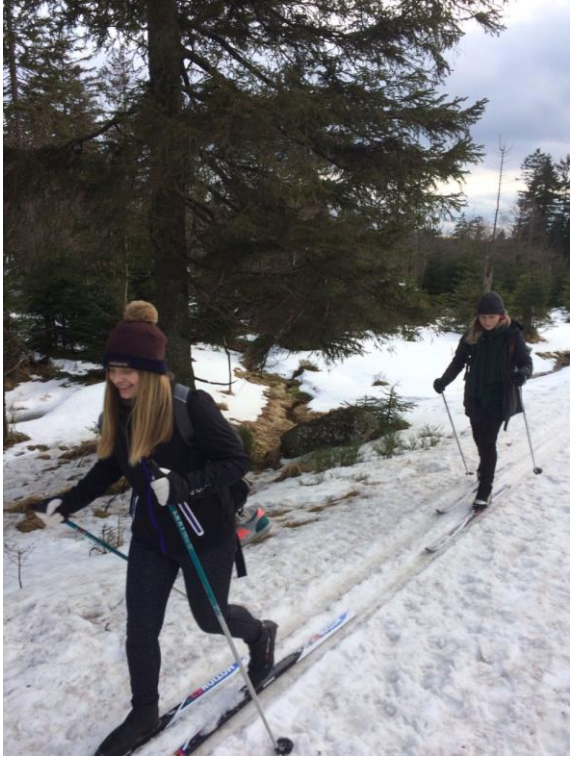


Als wir dann mit erheblicher Verspätung endlich auf Skiern standen, mussten zunächst einige Instruktionen erteilt werden, da, außer rudimentären Kenntnissen einiger, keinerlei Vorkenntnisse vorhanden waren. Da das Skifahren aber kein Hexenwerk ist, konnte nach einigen Startproblemen die Fahrt richtig losgehen. Dennoch entschied sich eine kleine Gruppe um Herrn Ploenus den Umweg über den Soldatenfriedhof Oderbrück nicht zu nehmen, sondern direkt weiter zu ziehen. Die anderen fuhrten mit Herrn Steinbach ihre erste Abfahrt und dort sah man dann das erste Mal deutliche Defizite im skiläuferischen Können (siehe Bild rechts).



Auf dem noch sehr verschneiten Soldatenfriedhof angekommen, gab es dann von Herrn Steinbach einen kurzen Abriss zur Geschichte des Ortes. Im April des Jahres 1945 waren die Amerikaner im Harz angekommen und völlig sinnlos kämpften dort Deutsche noch einen aussichtslosen Kampf, bei dem einige ihr Leben ließen. Die gefallenen Deutschen wurden sofort beerdigt, die Amerikaner aber nicht. Die Alliierten ließen daraufhin im Juli 1946 einen Soldatenfriedhof in Oderbrück anlegen, auf dem die gefallenen deutschen Soldaten bestattet wurden. Neben den 91 Deutschen wurden aber auch 14 sowjetische Staatsbürger mit ungeklärter Todesursache und Identität dort bestattet.





Nach dieser kurzen Trennung der Gruppe wurde anschließend der Brocken weiter gemeinschaftlich erklommen – teilweise kriechend, teilweise fast elegant. Gegen halb sieben war es dann geschafft. Nach einem Kampf gegen den tobenden Wind auf der Spitze des Brockens kamen wir in der Übernachtungsstätte an.

Nach dem Beziehen der Zimmer und ersten Eindrücken des Gipfels (an dieser Stelle sei das Heinrich Heine fälschlich zugeschriebene Zitat im Gipfelbuch des Brockens zitiert: „Viele Steine, müde Beine, Aussicht keine, Heinrich Heine“) trafen wir uns zum gemeinsamen Abendessen. Anschließend wurde noch bis zur Schließung des Brockenwirts über verschiedene Dinge geredet. Dabei ging es kreuz und quer durch historische Themen und weniger historische Themen (wie beispielsweise Fußball, Filme und Damensumo).

Nach einer Afterhour im Zimmer ging es dann zeitig ins Bett, um für den Abstieg am nächsten Tag gewappnet zu sein.

Nach einem erstklassigen Frühstück am nächsten Tag ging es dann zügig an die Abfahrt, aufgrund des Zeitdrucks des Skiverleihs musste auf das Brockenmuseum leider verzichtet werden.



Die Abfahrt gestaltete sich doch als erheblich schwieriger als es der Anstieg am Vortag gewesen war. Über Nacht war der sowieso schon nur noch mäßig befahrbare Schnee nochmal härter geworden und die Befahrbarkeit war eher bescheiden. So wurde die Abfahrt eher eine Abwanderung, auf der mehr getragen und gewandert denn gefahren wurde. Zwischenzeitig wünschte man sich fast, man hätte die Panzer zur Verfügung, die zu Zeiten des DDR-Sperrgebiets auf dem Brocken fahren. Gegen Ende der Strecke konnte dann etwas mehr gefahren werden und es gelang noch rechtzeitig, bevor der Skiverleih seine Pforten am Mittag wieder schloss, dort anzukommen und die Skier ordnungsgemäß wieder abzugeben. Mit einigen blauen Flecken und einigen Einlassungen über die Geschichte des Brockens machten sich also alle wieder auf den Weg ins heimische Braunschweig.



Lara-Marie Hägerling & Daniel Haberlah